



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Westfälische Sagen und andere Gedichte erzählenden Inhaltes

Steinbach, Theodor

Paderborn, 1910

Westfalen

urn:nbn:de:hbz:466:1-8960

Du trennes Volk in Berg und Heide,
In weiter Ferne denk ich dein.
Und lacht das Land im Lenzeskleide,
Dann kommt des Heimwehs tiefste Pein.



Westfalen.

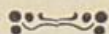
Aus dem Herzen der märkischen Erde
Eine sanfte Höhe steigt,
Dort siehst du die Schloten dampfen,
Soweit dein Auge reicht.

Da blickst du auf weite Städte,
Gehüllt in Qualm und Rauch,
Und abends ein feuriges Lichtmeer
Erspäht dein staunendes Aug'.

Es ragt im Sauerlande
Ein Berg in die Wolken hinein:
In märchenhafter ferne
Erglänzt der silberne Rhein.

Von waldgekrönten Bergen
Ein unabsehbar Meer!
Nur hier und dort ein Dörflein
Lugt hinter Bäumen her.

Doch über die qualmenden Schlote
Und die grüne, duftende Welt
Da wölbt sich der eine Himmel,
Ein heimatlich Sternenzelt!



Die Ewalde.¹⁾

Hundert Jahr', bevor der große
Karl die Sachsenkriege führte,
Zogen fromme Gottesboten,
Die ein heilig Sehnen rührte,
In die Heimat ihrer Ahnen
Aus der Briten Inselnd
Uebers Meer durch Moor und Matten
Zu der Ruhr und Lippe Strand.

Willibrord, der edle Priester,
War ihr Lehrer und ihr Leiter;
Und gesandt von seinem Segen,
Zogen zwei zum Hellweg weiter.
Ewald hießen beide Mönche.
's war ein treues Brüderpaar.
Gleiche Herzen, gleiche Augen!
Ungleich nur ihr wallend Haar!

¹⁾ Die heiligen Ewalde sollen bei Aplerbeck auf „Mort-
manns Hof“ ermordet sein.